



Zahlreiche elektrische Helfer erleichtern auf Knopfdruck das Segeln, sind aber auch störungsanfällig und bringen erhebliches Mehrgewicht

VON HANS MÜHLBAUER

Der Segler von heute erfreut sich allerlei technischer Feinheiten, die er auf seinem Boot installieren lassen kann: Das Segelmannöver der Wende funktioniert bei modernen Yachten auf Knopfdruck. Sie gehen von selbst durch den Wind, Rollgroßsegel und Selbstwendefock wechseln automatisch auf die neue Seite über, ohne jedes Zutun der Besatzung.

Das ist aber noch lange nicht alles, womit Eigner ihre Yachten aufrüsten: Winschen drehen sich mit Elektromotor, Bug- und Heckstrahlruder erlauben das Einparken in der kleinsten Lücke. GPS, Kartenplotter, Radar und Autopilot versetzen auch nachlässige Seefahrer in die Lage, ohne lange Vorbereitung in unbekannte Breitengrade vorzustößen. Auch bei den Segeln selbst hält modernste Technik Einzug. Das Material Dracon halten viele für nicht mehr zeitgemäß, Tücher aus dem Stoff 3-DL versprechen mehr Tempo und damit bessere Plazierungen.

An Deck schützt ein leicht anzubringender Anti-Rutschbelag vor Verletzungen, weichgriffiges Tauwerk schmiegt sich zart in die Hände der Seglerinnen und Segler. Nano-Technologie am Unterwasserschiff verhilft ebenfalls zu mehr Tempo und weniger Arbeit im Winterlager. 220 Volt an Bord sind dank billiger Umwandler kein Problem mehr für Satellitentelefon und tragbare Computer.

Die neuen Lampen mit Licht emittierenden Dioden (LED) spa-



Wassersport als Spielerei

Technik macht Segeln sicherer und bequemer, doch sie bringt auch mehr Gewicht aufs Schiff

baut werden, um die Energiequelle auch voll auszulasten. Elektrische Winschen, Plasmafernseher, eine Anlage zur Herstellung von Süßwasser und das Ladegerät für den Elektroroller zum Einkaufen an Land fallen da kaum mehr ins Gewicht. Sogar am einsamsten Ankerplatz können Bohrmaschine, Flex und Hochdruckreiniger surren. Auf manchen dieser hochgerüsteten Yachten ist die Entwicklung zu beobachten, je mehr Strom zur Verfügung steht, desto mehr Verbraucher werden eingebaut. Dafür fällt ein guter Teil der Frei-

ren Strom. Das haben sie den meisten elektrischen Verbrauchern an Bord voraus. Die notwendige Energie, um den Komfort der Zivilisation wie Kühlschrank, Fernseher oder Musikanlage zu speisen, kann allerdings mit Solarpanel, Windgenerator, Brennstoffzelle oder Notstromaggregat gewonnen werden. Bringt dieser genügend Energie, ist auch an einen Elektromotor statt dem üblichen Diesel zu denken, der den Propeller antreibt. Dann können auch Mikrowelle, Waschmaschine, Geschirrspüler, Tiefkühler und Klimaanlage einge-

zeit nun der Wartung und Ersatzteilbeschaffung zu. Der Skipper wird schnell zum Sklaven seiner Technik, wenn er statt gemütlichem Landgang und Kneipenbesuch mal wieder an Generator, Wärmemacher oder Elektronik herumbasteln muss und verdrossen feststellt, dass es ein bestimmtes Ersatzteil nicht an Bord gibt.

Aber ist all dieser anfällige Luxus wirklich nötig? Brauchen wir die Technik für den Wassersport? Je nach Revier und Törndauer wird unterschiedlich ausgerüstet. Bei Charteryachten ist meist über-

schaubare Ausrüstung an Bord, damit die ständig wechselnden Crews den Überblick behalten und die Mechaniker wenig Arbeit damit haben, sie nach einem Törn wieder in Ordnung zu bringen.

Eine kleine Umfrage unter Seglern ergab: Segel-Rollanlagen empfinden die meisten als angenehm, Navigation mit GPS ist Standard, 220 Volt per Umwandler laden bei vielen Funktelefon, Kamera und Computer. Dagegen halten sie High-Tech-Segel nur als Zubehör für Segler mit Regattaambitionen ratsam. Ein Außenborder fürs Dingi dagegen erfreut nicht nur die Kinder am Ankerplatz, sondern ist ein praktisches Hilfsmittel. Weiteres Aufrüsten der Yacht ist nach Ansicht der meisten pure Spielerei, macht sie wegen des zusätzlichen Gewichts langsamer und verbraucht Stauraum.

Doch dem zum Trotz ist satellitengestütztes Automatiksegeln auf voll elektronifizierter Yacht fast schon Wirklichkeit. Der Segler der Zukunft schickt vielleicht nur noch die Zielkoordinaten per E-Mail zum Schiff, die Yacht segelt den Törn allein, und die Besatzung

Anzeige



guckt sich das automatisch gefertigte Törnvideo vom heimischen Sofa aus an. Das ist gesund, sicher und sehr komfortabel. Nur: Mit Sport hat es nichts zu tun.

Anzeige